



Predigt 16. Mai 2021

Thema: Noomi – eine Frau des Glaubens

Text: Ruth 1-4 (ausgewählte Stellen)

### Einleitung

**Das Leben von Noomi verläuft absolut nicht leicht.**

Mit ihrer Familie wohnt sie in **Bethlehem**. Dies heisst übersetzt «**Haus des Brotes**», also dort, wo es zu Essen gibt. Doch dieser Name verliert seine Bedeutung, als eine grosse **Hungersnot** dort ausgebrochen war. Es gab kein Brot, kein Essen und so **verlässt Noomi mit ihrem Mann** und ihren beiden **Söhnen** das Land und sie gehen ins **Ausland**, nach Moab.

**Es scheint, dass es ihr besser geht**, doch dann stirbt ihr Mann. Sie wird **Witwe**. Aber da hat sie noch ihre beiden Söhne. Diese **heiraten zwei moabitische Frauen, Orpa und Rut**. Die Familie hat sich vergrössert und die Aussicht sieht wieder **besser** aus.

Doch nach **zehn Jahren geschieht das grosse Unglück**: Ihre beiden **Söhne** sterben. Grosskinder sind keine da. Nun steht sie **alleine** da mit zwei **Schwiegertöchter** aus einem **fremden Volk**. Was soll sie tun?

### Vertrauen – auf den lebendigen Gott

Als sie hört, dass **Bethlehem wieder Bethlehem ist** – das heisst, dass es dort wieder Nahrung gibt – **beschliesst sie**, wieder zu an ihren **Ursprungsort** zurückzugehen. Gesagt, getan.

**Was ist nun ihr Fazit von diesem Teil ihrer Lebensgeschichte?** Als sie nach Bethlehem zurückkommt und die Leute sich fragten, ob das wirklich Noomi ist, welche da kommt, sagt sie:

*»Nennt mich nicht mehr Noomi«, erwiderte diese. »Nennt mich Mara, denn der Allmächtige hat mir das Leben bitter gemacht. 21 Reich und wohlhabend bin ich ausgewandert und mit leeren Händen lässt mich der Herr heimkehren. Warum solltet ihr mich Noomi nennen, wenn der Herr mir so viel Leid zugemutet und der Allmächtige solches Unglück über mich gebracht hat?« (Rut 1,20-21)*

Anhand ihres **Namens drückt sie das aus, was sie für ihre Situation empfindet**:

**Noomi**, oder Noemi, oder Naomi oder Naëmi – den Namen kann man verschieden schreiben, da im Hebräischen die Vokale nicht angegeben sind, die Bedeutung bleibt aber die Gleiche – bedeutet «**die Liebliche, die Freundliche, die Fröhliche**».

**So wie Bethlehem in der Zeit der Hungersnot nicht mehr passend war, so empfindet Noomi, dass ihr Name in ihrer Situation überhaupt nicht mehr passt.** Nichts von Lieblichkeit, Freundlichkeit oder Fröhlichkeit.

Sondern über ihrem **Leben passt eher der Name Mara**, das heisst «**bitter, verzweifelt, schmerzhaft**». **Mit vollen Händen ist sie ausgezogen und mit leeren Händen kehrt sie zurück.** Kein Mann, keine Söhne, keine Grosskinder, niemand, der zu ihr schaut, ganz alleine.

Und sie scheut sich nicht, dieses **Leid, diese Bitterkeit, diesen Schmerz und Verzweiflung mit dem lebendigen Gott in Verbindung zu bringen.**

Der **Allmächtige** – der Gott, der alle Macht und Möglichkeit hat und somit alles hätte verhindern können – hat ihr **Leben bitter und schmerzhaft** gemacht. Gott lässt sie mit leeren Händen zurückkehren. **Er hat ihr so viel Leid** zugemutet und hat ein so grosses Unglück über sie gebracht.

**Sie lässt ihrem Schmerz freien Lauf und klagt ihr Leid.** Sie versteht die Situation nicht. Der Allmächtige hat nicht eingegriffen und mutet ihr viel Leid zu. Sie empfindet, **dass Gott gegen sie ist und nicht mehr das Gute** im Sinn hat für ihr Leben. Von **Freude, Freundlichkeit und Lieblichkeit keine Spur** mehr.

Doch, was mich an Noomi beeindruckt: **Sie hält am Vertrauen auf Gott fest**, sich verlässt ihn nicht, **sie weist ihn nicht ab und wendet sich nicht von ihm ab.** Auch wenn sie Fragen und Zweifel hat, an der Lebensführung, sagt sie ihm nicht ab.

Das sehen wir in einer **weiteren Szene** in ihrem Leben.

**Noomi lässt sich in Bethlehem nieder.** Ihre Schwiegertochter **Rut**, welche mit ihr mitgekommen ist, geht raus und sucht sich **Arbeit, das heisst geht auf die Getreidefelder**, wo gerade Erntezeit ist, um mühsam liegengebliebene Ähren aufzusammeln, damit sie etwas zu Essen haben. Als sie nach Hause kommt, staunt Noomi. **Wo hat sie nur so viel Getreide sammeln können?** Als ihr Rut ihr erzählt, dass sie auf dem Feld von Boas war, ruft sie aus:

*»Der Herr, der seine Gnade weder den Lebenden noch den Toten entzogen hat, segne ihn«, sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter. (Rut 2,20)*

**Hier nimmt Noomi den lebendigen Gott ganz anders wahr:** Es ist derjenige, der gnädig ist. Er ist derjenige, der seine **Gnade** eben nicht entzieht. Er ist nicht gegen sie, sondern für sie. Gott ist **ihr und ihrer Familie** (also auch ihrem verstorbenen Mann und ihren Söhnen gegenüber) gnädig, er meint es gut mit ihr. Diese Gnade zeigt sich darin, **dass er Rut «zufälligerweise» auf ein Feld gehen liess**, welches jemand gehört, der weitaus mit ihr verwandt ist, Boas.

Auch wenn sie viel Leid erfahren hat, hält sie an Gott fest und **erfährt Gottes Gnade und seine Güte in ihrem Leben.**

Und so darf **Noomi am Schluss ihres Lebens noch miterleben**, wie der lebendige Gott ihr **Gutes** zukommen lässt. Wir sehen dies in den Worten der **Dorfbewohnerinnen:**

*Und die Frauen der Stadt sagten zu Noomi: »Gelobt sei der Herr, der dir heute einen Loskäufer geschenkt hat! Sein Name soll in Israel gefeiert werden! (Rut 4,14)*

**Statt Bitterkeit, Schmerz und Verzweiflung, loben am Ende ihres Lebens ihre Nachbarn den lebendigen Gott für das, was er in ihrem Leben getan hat.**

Er hat ihr ein **Grosskind** geschenkt, ein Sohn, der die Linie ihrer Familie weiterführen wird, jemand der für sie **sorgen** wird und sich um sie kümmern wird – ein **Loskäufer**, der sie von der Bitterkeit losgekauft hat und ihr ihren **Namen wieder zurückgegeben hat**, sie ist wirklich Noomi – **die Freudige, die Freundliche, die Liebliche**.

Und nicht nur das, **Gott hat sie in eine ganz bestimmte Familienlinie gestellt**: Ihr Ur-ur-enkel wurde niemand geringeres als der grosse König **David** – und in seiner Linie kam rund tausend Jahre **später Jesus Christus auf die Welt, in Bethlehem** – der **Retter**, der Welt, derjenige, welcher die **Menschen von dem ewigen Tod und dem ewigen Verderben loskauft** und sie wieder in eine lebendige Beziehung zum lebendigen Gott bringt, **also Dich und mich**.

**Noomi hält im tiefsten Leid an Gott fest**. Sie lässt ihrem **Schmerz und ihren Fragen freien Lauf** und klagt Gott ihr Leid, aber sie bleibt ihm **treu**. Sie darf seine **Gnade** erfahren und darf noch sehen, wie er ihr Leben zum **Guten wendet** und ihr einen wichtigen Platz in der Heilsgeschichte zukommen lässt.

**Die Leute um sie herum fangen Gott an zu loben für das, was er in ihrem Leben getan hat!** Sie ist eine **Frau des Glaubens**, weil sie ihr **Vertrauen** auf den lebendigen Gott nicht aufgibt, egal wie ihre Situation aussieht.

### Anwendung

**Vielleicht befindest Du Dich in einer Situation, in welcher Du grosse Fragen an Gott, an Jesus hast und Dein Leben nicht verstehst**. Die Geschichte von Noomi kann Dich ermutigen, Deinem Schmerz **freien Lauf** zu lassen, Deine Fragen und Zweifel Gott zu sagen und sie ihm zu klagen.

**Sie kann Dich ermutigen, an Jesus festzuhalten**, auch wenn Du ihn nicht verstehst, denn er steht zu seinem Wort, dass alles zum Guten mitwirken wird. **Dies wird uns in dieser Geschichte wieder besonders eindrücklich vor Augen geführt**. Es gibt nichts Besseres als Jesus zu vertrauen, denn er **missbraucht unser Vertrauen NIE!**

**Vielleicht hast Du noch gar keine persönliche Beziehung zum lebendigen Gott**. Rut, die Schwiegertochter von Noomi **kannte diesen Gott nicht**. Durch Noomi hat sie ihn kennengelernt und **trotz dem Leid, das sie erleben musste, kam sie zu Erkenntnis**: Dieser Gott ist der **wahre Gott** und sie sagt zu Noomi: **«Dein Gott soll mein Gott sein!»**

Jesus bietet Dir **Vergebung** an, hat Dich am **Kreuz losgekauft** von der Macht der Sünde und des Todes und gibt Dir **Frieden, Hoffnung und Ewigkeit**. Möchtest Du dies? Dann kannst Du in einem einfachen **Gebet Jesus um Vergebung** bitten und ihn in **Dein Leben als Herrn bitten**. Er vergibt Dir, **befreit Dich vor der ewigen Trennung** von Gott und kommt als der Gott, der nur das **Gute im Sinn hat für Dein Leben in Dein Leben!**

**So wie es Noomi und Rut nicht bereut haben, wirst auch Du es nie bereuen!**

### **Barmherzigkeit – das Wohl der anderen im Blick**

Der Glaube an den lebendigen Gott wirkt sich bei Noomi auch im **Umgang mit den anderen aus**.

Als ihr Mann und ihre Söhne gestorben sind und sie beschliesst, nach Bethlehem zurückzugehen, hätte sie das **Recht, ihre Schwiegertöchter zu «zwingen» mitzukommen** und für sie zu sorgen. Für sie wäre gesorgt, aber für ihre **Schwiegertöchter wäre das Leben schwierig**: In der **Fremde**, ohne Familie und auch **ohne grosse Hoffnung**, dass sie selber eine Familie gründen können.

In dieser Situation zeigt sich die **Barmherzigkeit**, welche Noomi gegenüber ihren Schwiegertöchtern beweist. Sie hat **deren Wohl** und nicht ihr eigenes im Blick. Das sehen wir an verschiedenen Stellen der Geschichte:

*Unterwegs sagte Noomi jedoch zu ihren beiden Schwiegertöchtern: »Geht lieber zurück nach Hause zu euren Müttern. Der Herr vergelte euch eure Liebe, die ihr euren verstorbenen Männern und auch mir entgegengebracht habt. Er schenke jeder von euch ein neues ruhiges Zuhause in einer zweiten Ehe. (Rut 1,8-9a)*

**Noomi will nicht, dass ihre Schwiegertöchter mitkommen** und ein tristes Leben in der Fremde erleben müssen. **Lieber geht sie ganz alleine zurück**, als dass sie dies ihren Schwiegertöchtern antut.

**So fordert sie diese auf, wieder zurückzukehren**. Sie **bedankt** sich für ihre Liebe, welche sie ihren Söhnen und ihr entgegengebracht haben und segnet sie und lässt sie wieder frei. **Kein Zwang, keine Bevormundung**, sondern allein das **Wohl** ihrer Schwiegertöchter im Blick. Orpa nimmt dieses Angebot an und kehrt zurück, Rut bleibt bei ihr.

Weiter sehen wir dieses Verhalten **als Noomi und Rut in Bethlehem angekommen** sind und sich die Frage stellte, wie es nun weiterging und wie sie sich ernähren sollen:

*Eines Tages sagte die Moabiterin Rut zu Noomi: »Ich möchte hinaus auf die Felder gehen. Dort will ich hinter denen, die es mir erlauben, das liegen gebliebene Getreide aufsammeln.« Noomi antwortete: »Geh nur, meine Tochter.« (Rut 2,2)*

**Rut hat die Idee, auf die Felder zu gehen und Ähren aufzusammeln**. Und wie reagiert Noomi? Sie lässt sie **gewähren**, sie hindert sie nicht daran. Sie sagt nicht, dass Noomi es besser weiss und Rut nichts zu sagen hat.

Und was hier noch speziell zu sehen ist, dass sie Rut ihre **Tochter** nennt. Sie nimmt **sie voll und ganz als ihre Tochter an, auch wenn sie eine «Ausländerin» ist** und von einem Volk, welches vielfach auch im Krieg zu Israel gestanden ist.

Sie **spricht nicht nur von bedingungsloser Annahme, sie lebt sie auch**. In Rut 4,15 lesen wir sogar, dass **Rut ihr mehr bedeutet als sieben Söhne**. Eine tiefe **Liebe und Verbundenheit verbindet sie**, auch wenn sie ganz unterschiedlich sind.

**Noomi hat das Wohl ihrer (Schwieger)-Tochter im Blick** und so lesen wir weiter:

*Eines Tages sagte Noomi zu Rut: «Meine Tochter, es ist Zeit, dass ich ein Zuhause für dich finde, damit für dich gesorgt ist.» (Rut 3,1)*

Noomi möchte, dass es **Rut gut geht, dass für sie gesorgt ist und sie ein Zuhause findet**. Dafür will sie sich einsetzen, das liegt ihr am Herzen. Dabei geht es nicht um sie, sondern vor allem um ihre Tochter. **Da wird sie auch wieder ihrem Namen voll und ganz gerecht: «Die Liebliche, die Freundliche»**

**Der Glaube an den lebendigen Gott zeigt sich in der Barmherzigkeit**, welche sie den anderen, vor allem gegenüber ihren Schwiegertöchtern entgegenbringt, indem sie **bedingungslos annimmt** und deren **Wohl ihr am Herzen liegt** und sie sich dafür einsetzt. Sie bevormundet sie nicht, sondern setzt sie frei.

### Anwendung

Unser Jahresvers lautet: **«Seid barmherzig, so wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.»** Noomi ist eine Geschichte, an welcher wir diesen Vers umgesetzt sehen.

Sie kann uns ermutigen, **in unserem Alltag mit den Menschen**, mit welchen wir unterwegs sind, **barmherzig** zu handeln, indem wir ihr **Wohl** und nicht unseres suchen, sie **freisetzen** und sie bedingungslos **annehmen**, auch wenn sie anders als wir sind.

### Mut – Möglichkeiten wahrnehmen und durchschreiten

**Der Glaube von Noomi lässt sie nicht einfach die Hände zusammenfalten** und darauf warten, bis der lebendige Gott etwas tut, sondern sie wird dort **aktiv**, wo sie eine **Möglichkeit wahrnimmt** und geht mutig voran. Das sehen wir dort, wo sie sich bemüht, das Gute für Rut zu bekommen. So rät sie Rut:

*Boas, mit dessen Mägden du zusammen warst, ist ein naher Verwandter von uns. Heute Nacht wird er die Gerste auf der Tenne worfeln. Nun nimm ein Bad, parfümriere dich und zieh dein schönstes Kleid an. Dann geh zur Tenne, aber zeig dich Boas nicht, bevor er fertig gegessen und getrunken hat. Achte darauf, wo er sich hinlegt; dann geh, deck seine Füße auf und leg dich dort hin. Er wird dir dann sagen, was du weiter tun sollst.» (Rut 3,2-4)*

**Diese Szene mutet uns vielleicht etwas seltsam an**, aber steht im Einklang der zu dieser Zeit **vorherrschenden Sitten und Regeln**.

Es war sicher nicht das Übliche, dass die **Frau zu dieser Zeit um die Hand des Mannes bat, aber scheinbar gab es diese Möglichkeit**. Wir lesen nirgends in der Geschichte, dass Noomi hier Rut etwas Ungebührliches geraten hat. **Ungewöhnlich ja, aber nicht Ungebührlich**.

**Noomi sieht diese Möglichkeit**. Nun hätte sie aber sagen können: **Nein, ich warte bis Boas den ersten Schritt macht**, so wie es normal ist. Gott kann das sicher tun und ich möchte hier nicht «nachhelfen».

**Aber das hat sie nicht gemacht, sondern wurde mutig aktiv** und nimmt diese Möglichkeit wahr und durchschreitet sie. Es ist auch ein **riskanter** Schritt. Sie wusste nicht, wie Boas reagieren würde. Es hätte sein können, dass ihm dies «in den **falschen Hals**» gerät, und er sich von Rut und Noomi distanziert. **Dann würden sie wieder alleine und mit leeren Händen dastehen.** Aber sie geht das Risiko ein, nimmt diese Möglichkeit mutig wahr – und es zahlt sich schlussendlich aus!

**Rut befolgt ihren Rat und ... Boas freut sich über diesen Schritt!** Er leitet alles in die Wege, damit keine Hindernisse für ihre Hochzeit vorhanden sind und die **Heirat** findet statt.

Wer weiss, wie sich die Geschichte entwickelt hätte, wenn Noomi diese Möglichkeit nicht wahrgenommen und mutig voran gegangen wäre. Wir wissen es nicht. **Aber wir wissen: Gott hat ihr diesen Mut zum Handeln und schlussendlich das Gelingen geschenkt, ein Glaube, der mutig Gelegenheiten wahrnimmt und durchschreitet.**

### Anwendung

**Vielleicht bist Du in einer Situation**, in welcher Du Dich fragst, ob Du einen Schritt wagen sollst oder nicht. Du siehst eine **Möglichkeit**, wie ein Problem angegangen werden könnte, welche aber nicht ganz „normal“ oder „alltäglich“ ist und **Risiken** mit sich bringt.

So kann Dich diese Geschichte vom gelebten Glauben von Noomi ermutigen, **diese Möglichkeit wahrzunehmen und mutig Schritte vorwärts gehen.** Was wir wissen dürfen ist, dass Jesus **jeden Schritt mitkommt** und Dich nie alleine lässt, wie sich auch die Konsequenzen Deiner Entscheidung präsentieren werden. **Glauben heisst auch, aktiv werden und Schritte wagen. Jesus kommt dabei mit!**

### Schluss

Wir haben gesehen, dass **Noomi eine Frau des Glaubens ist**, welche unseren Glauben stärken kann:

- **Vertraue Dich dem lebendigen Gott an und bleibe bei ihm**, auch wenn es schwierig und unverständlich wurde. **Jesus ist nie gegen Dich**, sondern hat immer auch das Gute mit Dir im Sinn!
- **Der Glaube an Jesus wirkt sich in der Barmherzigkeit** gegenüber anderen aus. Die bedingungslose **Annahme** und das **Wohl** des anderen wird zu unserem Hauptfokus. **Jesus hilft Dir dabei, diese zu leben!**
- **Der Glaube an Jesus lässt Dich auch mutig Gelegenheiten wahrnehmen** und durchschreiten, welche vielleicht Risiken bergen und das Ende noch nicht vorhersehbar ist. **Jesus geht mit Dir mit!**

Und so wünsche ich mir, dass wir wie **Noomi im Glauben** an den **lebendigen Gott** unterwegs sind! Amen.